



THEMEN

«Ein Jugendlager in Walchwil – das wünsche ich mir» Barbara Dietrich ist begeistert vom Zentrum Elisabeth. Sie möchte deshalb auch andere junge MS-Betroffene motivieren, in Walchwil Ferien zu machen.

Auszeit für junge MS-Betroffene (U45) Das Engagement von Barbara Dietrich trägt Früchte: Seit wenigen Tagen steht fest, dass ihr Wunsch in Erfüllung geht.

«Im Zentrum Elisabeth ist alles sehr familiär» Zimmermädchen Sandra Borges Rodrigues im Interview auf Seite 4.





EDITORIAL

Liebe Freunde des Zentrums Elisabeth

Im vergangenen Jahr haben wir uns im Bundesparlament mit der Weiterentwicklung unserer Sozialversicherungen beschäftigt. Nach der Revision der Invalidenversicherung gilt es jetzt, die aufgelaufenen Schulden in den nächsten Jahren mit zusätzlichen Mitteln abzubauen. Es wäre gegenüber unseren betroffenen invaliden Mitbürgern unverantwortlich, allein mit Sparmassnahmen und mit Leistungskürzungen aus den roten Zahlen zu kommen. Von Invalidität betroffene Menschen werden in der Politik immer wieder zum «Objekt» harter Diskussionen. Dabei wird oft vergessen, dass unsere staatlichen Institutionen eine zentrale Stütze für die von einem harten Schicksal betroffenen Menschen darstellen.

Unsere Gesellschaft setzt nicht nur auf die staatlichen, sondern auch auf die privaten Institutionen. Weil in der privaten Hilfe viel Idealismus und Grosszügigkeit stecken, darf ihr Wert nicht hoch genug geschätzt werden. Das Zentrum Elisabeth in Walchwil ist dazu ein gutes Beispiel. Ich danke allen, die uns im vergangenen Jahr wiederum unterstützt haben.

In dieser Ausgabe unseres Magazins wollen wir jungen Menschen einen besonderen Platz einräumen. Unser Zentrum soll auch für sie ein attraktiver Ort sein. Bei uns läuft etwas!

Dr. Peter Bieri
Ständerat Kanton Zug

ERLEBNISBERICHT Barbara Dietrich

«Ein Jugendlager in Walchwil – das wünsche ich mir»

Barbara Dietrich ist 31 Jahre alt und gehört zu den begeisterten Feriengästen des Zentrums Elisabeth. Sie möchte auch andere junge MS-Betroffene motivieren, dort Ferien zu machen. Ihre Idee, mit der sie jungen Menschen den Ferienort Walchwil näher bringen will, wird in diesem Jahr zum ersten Mal in die Tat umgesetzt.

Bestimmt geht es vielen jungen MS-Betroffenen so, wie es Barbara Dietrich ergangen ist: Sie haben Hemmungen, alleine nach Walchwil in die Ferien zu fahren, weil sie denken, im Zentrum Elisabeth finden sie keine Gleichaltrigen. Die 31-Jährige hat vor zwei Jahren dennoch den Schritt gewagt und Silvester dort gefeiert. «Einerseits haben sich meine Bedenken schon ein wenig bestätigt, denn ich war mit Abstand die Jüngste. So habe ich mich am Abend

manchmal alleine gefühlt, weil sich die meisten Gäste schon sehr früh in ihre Zimmer zurückzogen. Ich dagegen war noch gar nicht müde und hätte eben gern noch geplaudert oder ein paar Spiele gemacht», sagt Barbara Dietrich und fügt schmunzelnd hinzu: «Ich fahre ja eigentlich in die Ferien, um etwas zu erleben und nicht, um schon sehr früh ins Zimmer zu gehen.»

Beim nächsten Mal zu dritt

Trotzdem hat es ihr sehr gut in Walchwil gefallen, und eigentlich wollte sie wieder hin – doch nicht mehr alleine. «Bei einem Aufenthalt in der Montana-Klinik habe ich Hans Peter Durtschi und Sonja Scherer kennen gelernt. Die beiden sitzen wie ich im Rollstuhl, und ich habe mich von Anfang an gut mit ihnen verstanden. Als ich ihnen von meinen Ferien in Walchwil erzählte, haben



Barbara Dietrich freut sich sehr auf die gleich beginnende Silvesterfeier im Zentrum Elisabeth.



Die junge Frau zusammen mit Sonja Scherer und Hans Peter Durtschi. Mit beiden hatte sie sehr viel Spass bei ihrem zweiten und dritten Aufenthalt in Walchwil.

sie sofort vorgeschlagen, dass wir doch das nächste Mal über Silvester zusammen an den Zuger See fahren könnten. Das haben wir dann auch getan, und wir hatten es sehr lustig miteinander. Wir sind zusammen in den Fitnessraum, haben das hervorragende Essen genossen und dazu eine gute Flasche Wein. Und danach sassen wir noch beieinander, haben geredet und Rummikub gespielt», erzählt Barbara Dietrich. Auch ihren dritten Aufenthalt im Zentrum Elisabeth stimmte sie deshalb mit ihren beiden Bekannten ab.

Anderen Menschen die Hemmungen nehmen

Doch ein Gedanke liess Barbara Dietrich nicht mehr los, nämlich dass es viele junge MS-Betroffene gibt, die einen Urlaub in Walchwil genauso geniessen würden, wie sie es tut. Und sie ist überzeugt davon, dass diese Menschen die gleichen Hemmungen und Bedenken haben, die sie am Anfang hatte. Deshalb kam der engagierten jungen Frau eine sehr gute Idee, und sie beschreibt sie wie folgt: «Mein Traum ist es, ein Jugendlager in Walchwil zu organisieren. Das heisst, ein bestimmter Zeitraum wird festgelegt, in dem sich junge MS-Betroffene im Alter von 25 bis 45 im Zentrum Elisabeth treffen. Ich stelle mir das toll vor, gleichaltrige Menschen kennen zu lernen. Da gibt es bestimmt viel zu erzählen, und wir können zusammen Spiele machen oder im Garten grillieren. Deshalb wünsche ich mir auch, dass das Jugendlager im Sommer stattfindet, da können wir dann draussen sitzen, und den wunderbaren Blick über den Zuger See und auf die Rigi geniessen. Auch die Sonnenuntergänge in Walchwil sollen im

Sommer phantastisch sein. Das weiss ich von anderen Urlaubsgästen, denn ich war ja bisher immer über Silvester dort.»

Barbara Dietrich hat ihre Idee zum Glück nicht für sich behalten, sondern in ihrer Funktion als Selbsthilfegruppenleiterin bei der MS-Gesellschaft mit anderen Betroffenen und Verantwortlichen der MS-Gesellschaft darüber gesprochen. Auch sie waren sofort davon begeistert, auf diese Art anderen jungen Menschen die Hemmungen zu nehmen. Inzwischen steht sogar fest, dass im Sommer tatsächlich ein Jugendlager im

Zentrum Elisabeth organisiert wird (s. Kasten). Barbara Dietrich freut sich sehr darüber und richtet sich mit folgenden Worten an junge MS-Betroffene: «Nutzt die Gelegenheit, auf diese Weise das Zentrum Elisabeth und viele Gleichaltrige kennen zu lernen. Die Menschen sind toll hier, das Essen ist sehr fein und die Umgebung und der Ausblick auf den Zuger See und die Berge sind wunderschön. Ich freue mich schon darauf, möglichst viele von euch bald kennen zu lernen!»

AKTUELL

Auszeit für junge MS-Betroffene (U45)

Die Schweizerische MS-Gesellschaft führt im Zentrum Elisabeth einen Gruppenaufenthalt für junge Betroffene durch. Dieses Angebot richtet sich ausschliesslich an Betroffene im Alter von 20 bis 45 Jahren.

In Zusammenarbeit mit jungen Freiwilligen wird jungen Betroffenen während zwei Wochen die Möglichkeit geboten, in einer Gruppe von 'Gleichaltrigen' Spass zu haben, wieder einmal ein Open-air-Kino zu besuchen oder einfach auch gemütlich beisammen zu sitzen und sich auszutauschen.

Termin: Sonntag, 10. August bis Samstag, 23. August 2008

Ort: Zentrum Elisabeth, Walchwil

Für Auskünfte zum Gruppenaufenthalt sowie zu den Anmeldemodalitäten für Freiwillige wenden Sie sich bitte an:

**Schweiz. MS-Gesellschaft
Freiwilligenarbeit
Postfach
8031 Zürich**

**Telefon 043 444 43 43
freiwilligenarbeit@multiplesklerose.ch**

«Im Zentrum Elisabeth ist alles sehr familiär»

Frau Borges Rodrigues, was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit als Zimmermädchen im Zentrum Elisabeth?

Sandra Borges Rodrigues: Wenn ich in die Zimmer komme, um abzustauben, das Bad zu putzen und das Bett zu machen, bleiben manche Gäste in ihren Zimmern. Während ich die Zimmer in Ordnung bringe, führen wir meistens sehr nette Gespräche. Einige erzählen von sich aus wie es ihnen geht oder woher sie kommen. Andere frage ich. Mit der Zeit tauen dann auch diejenigen auf, die eher zurückhaltend sind. So erfahre ich viel Interessantes über die Menschen, die ins Zentrum Elisabeth kommen. Und vor allem die Stammgäste kenne ich inzwischen sehr gut. Da ergeben sich dann immer von ganz alleine interessante Gespräche. Überhaupt ist die ganze Stimmung hier im Haus sehr freundlich und positiv: Die Gäste sind nett und sympathisch, und auch die Menschen, die hier arbeiten, sind ganz toll. Alles ist sehr familiär – und das

für mich sogar im wahrsten Sinne des Wortes, denn auch meine Mutter arbeitet im Zentrum Elisabeth. Das ist schön, da können wir uns öfter sehen.

Wofür ist Ihre Mutter zuständig?

Sandra Borges Rodrigues: Meine Mutter hat einen 60-Prozentjob im Zentrum Elisabeth. Sie hilft zum Beispiel in der Lingerie mit. Da wir hier in Walchwil wohnen, kann meine Mutter auch einspringen, wenn kurzfristig jemand gebraucht wird.

Beim Wort familiär denkt man automatisch auch an Weihnachten – ein typisches Familienfest. Haben Sie denn auch schon Weihnachten im Zentrum Elisabeth verbracht?

Sandra Borges Rodrigues: Ja, ich habe schon mehrmals Weihnachten und Silvester im Zentrum Elisabeth verbracht. Wie gesagt: Durch meine Arbeit als Zimmermädchen kenne ich die Gäste sehr gut, weil ich auch während meiner Arbeit viel



Sandra Borges Rodrigues kam vor fünf Jahren mit ihrem Mann und ihrer Familie aus Portugal in die Schweiz. Seit sie hier ist, arbeitet sie als Zimmermädchen im Zentrum Elisabeth. Im folgenden Interview berichtet sie über ihren Arbeitsalltag.

mit ihnen rede. Ich habe es aber auch sehr genossen, mich an Weihnachten in feierlichem Rahmen mit den Menschen zu unterhalten. Ich bin sehr froh, hier arbeiten zu dürfen, denn die gute Stimmung im Haus, die Hilfsbereitschaft, die untereinander im Team herrscht, und die guten Gespräche, durch die ich sehr viel über Menschen und ihre Schicksale erfahre und lerne, machen die Arbeit für mich einzigartig.

PFLEGEFONDS FÜR MS-BETROFFENE

Helfen Sie auch in diesem Jahr MS-betroffenen Menschen!

Mit unserer ersten Ausgabe von Berührungspunkte im neuen Jahr bedanken wir uns ganz herzlich bei den Gönnern, Freunden und Donatoren des Zentrums Elisabeth für die bisher geleistete Unterstützung. Nur durch Ihre Mithilfe ist es möglich, dass im Zentrum Elisabeth rund um die Uhr Pflegepersonal anwesend sein kann, welches die auf den Rollstuhl angewiesenen Menschen betreut – ohne dass den Pflegebedürftigen dabei finanzielle Nachteile entstehen. Auch 2008 sind wir, respektive die MS-betroffenen Gäste, auf Ihre Unterstützung angewiesen, für die wir Ihnen jetzt schon ein ganz herzliches «Vergelt's Gott» sagen. Und alle, die sich 2008 zum ersten Mal entschliessen, Jahresgönner, Freund oder Donator des Zentrums Elisabeth zu werden, heissen wir in unserem Kreis ganz herzlich willkommen. Auch Ihnen gilt im Namen der pflegebedürftigen Gäste unser herzlichster Dank. Mit 30 Franken Jahresgönner-Beitrag helfen Sie Menschen, die mit MS leben müs-

sen, denn mit diesem Betrag können die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag finanziert werden.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit einem Jahresbeitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

Jahresgönner

Mit dem Betrag von 30 Franken werden Sie Jahresgönner und Sie finanzieren die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

Freund des Zentrum Elisabeth

Unterstützen Sie als Freund des Zentrum Elisabeth den Pflegefonds mit einem jährlichen Beitrag von 60 Franken.

Donator des Zentrum Elisabeth

Mit einem Jahresbeitrag ab 120 Franken werden Sie Donator des Zentrum Elisabeth. Sie finanzieren damit die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für mindestens vier Tage.

Mythische Vorstellungen über MS

Viele Menschen haben mythische Vorstellungen über MS. Sie denken: «Wer MS hat, endet früher oder später im Rollstuhl». Wahr ist: Auch wenn die Wahrscheinlichkeit mit fortschreitender Krankheit steigt, kommen etwa ein Drittel aller MS-Patienten ein Leben lang ohne Rollstuhl oder Gehstock aus (mehr unter www.sprechzimmer.ch).

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein Zentrum Elisabeth
Redaktionsleitung: M. Durrer-Frei
Texte: I. Jung
Bilder: M. Leuenberger
Layout: www.a4agentur.ch
Druck: Heller Druck AG, Cham
Ausgabe: 4 x jährlich
Auflage: 20 000 Exemplare
Abonnement: Für GönnernInnen im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontaktadresse
Verein Zentrum Elisabeth
Hinterbergstrasse 41
6318 Walchwil
Telefon: 041 759 82 82
Telefax: 041 759 82 00
E-Mail: kontakt@zentrum-elisabeth.ch
www.zentrum-elisabeth.ch
Spendenkonto: PC 60-15380-0